

Le. 14.



an
1

Kurzer Unterricht
Das
Dreytägige Sieber

Nach Anweisung
der herausgegebenen Abhandlung
von

kalten Siebern,
sicher und balde zu curiren.



Da ich im verwichenen Jahre eine umständliche Abhandlung von den gemeinsten Arten der kalten oder Wechselfieber dem Druck überlassen, und darinnen gezeiget, in welcher guten Absicht die Natur gewisse verstärkte und ausserordentliche Bewegungen im Geblüte erzeuge, auch allerley Reinigungen des Leibes, durch Schweiß, Erbrechen oder Durchfälle, vornehme; so habe annoch beygefüget, wie solche Arbeit der Natur zu beurtheilen, und was für materielle Ursachen und Gefahr im Leibe zu bemeldeten ausserordentlichen Bewegungen Gelegenheit geben. Ferner, so weit es sich hat wollen thun lassen, wie solche Bewegungen durch angewandte Mittel so wol, als durch ordentliches Verhalten und vorsichtige Diät zu guberniren, daß solche weder gestöret oder frühzeitig unterdrücktet werden, noch auch in eine ausschweifende und hartnäckige Gewohnheit ausarten. Da ich aber gewahr worden, daß verschiedene Freunde gewünschet, in gedachter Abhandlung auch eine Anweisung anzutreffen, wie solche Fieber mit denen Medicamenten, die wir gewöhnlicher Weise aus unserer Wärsenapothek zu verschicken pflegen, sollen tractiret werden, über dieses auch vielfältig von auswärtigen Patienten Consilia gefordert werden, denen erwehnte Abhandlung nicht zu Handen kommen, so

Kurz. Unterr. das dreytäg. Sieb. zu curiren. 3

So gerne ich mich auch bey meinen überhäufften Ver-
richtungen und vielen Correspondence darauf be-
ziehen wolte, auf eine iede schriftliche Anfrage aber,
alle nöthige Erinnerungen aus dem Buche Aus-
zugsweise mitzutheilen, und einem ieden, wie ein
Kalt Fieber zu tractiren, gehörig zu unterrichten,
mir schlechterdings unmöglich fällt: als habe für
nöthig erachtet, zu Gewinnung der Zeit, und den
Anfragenden eine mehrere Genüge zu thun, die-
ses Blat drucken zu lassen, damit es entweder zu-
samt dem Buch von Kalten Siebern, oder auch
ohne dasselbe, unseren Medicamenten beygeleget
werden könne.

Damit aber der gesuchte Endzweck desto siche-
rer und gewisser erreicht werde, habe ich resolviret,
alleine das dreytägige Fieber vorzunehmen, weilen
die andern Fieberarten, wegen ihrer verschiede-
nen und zum Theil sehr verborgenen Ursachen viel
intricater zu seyn pflegen; die Ursachen aber des
dreytägigen Fiebers dennoch so beschaffen sind,
daß sie, ob sie gleich öfters sehr von einander diffe-
riren, gleichwol in der Hauptsache auf eines
hinaus lauffen, und folglich in der Cur desselben so
leichte kein Verstoß erfolgen kann. Ich erinnere
demnach, daß bey einem bemerketen und wirklich
eingetretenen dreytägigen Fieber, welches sich
durch hinlängliche Zeichen und Empfindungen ge-
äußert hat, vor allen Dingen nöthig sey:

I.

Daß man sich enthalte von allen sehr nahr-
haften und fetten Speisen; dergleichen sind: al-
lerley Sorten frisches Fleisch, Fische, Eyer und
Käse: nicht weniger von allerley langsam verdau-
lichen

lichen Speisen, als da sind: geräuchert und gepöckelt Fleisch, geräuchert und gesalzene Fische, Gänse und Tauben, allerley Backwerk in Butter gebacken, nebst Mehl- und Milchspeisen; gleichwie auch Brandtwein, Wein und starkes Bier sorgfältig zu vermeiden.

2.

Hat man dahin zu sorgen, daß man den Leib in einer nöthigen Wärme erhalte, und der freyen Luft, nicht wie sonst, aussetze.

3.

Es wird deswegen der Fieberanfall, welcher mit Frost, Hojanen und Strecken der Glieder, und andern beschwerlichen Empfindungen sich offenbaret, besser in dem Bette, als aussere demselben, abgewartet, damit er erträglicher werde.

4.

Wenn nun das Frieren sich geendiget, so beginnt der Leib warm zu werden, darauf erfolget eine stärkere Hitze mit einiger Uenglichkeit, Unruhe und Durst. So bald aber nach einiger Wahrung die Hitze nachlässet, so fänget auch der Leib an feucht zu werden, und endlich stark zu schwitzen.

5.

Während der trockenen Hitze, so wie auch bey dem wirklich erfolgten Schweiß, hat man sich vor aller Lüftung und Entblössung der Glieder sorgfältig zu verwahren; damit diese Fieberarbeit nicht gestöret werden und in ein hitziges Fieber ausarten möge. Den Durst muß man niemals mit kalten, sondern mit verschlagenen dünnen Getränke löschen, und nicht viel auf einmal trinken. Solte die Hitze zu lange anhalten, und den Patienten beschwerlich fallen,

Das dreytägige Fieber zu curiren. 5

fallen, so darf man einem Erwachsenen nur 10 bis 15 Gran vom nitro depurato, einem Jüngeren aber nach Proportion der Jahre weniger geben, so wird die Hitze balde nachlassen, und der Schweiß, zur grossen Erleichterung der Patienten, ausbrechen. Andere pflegen diesen Schweiß durch Ess. alexipharm. oder andere bezoardische Tincturen zu befördern; ich halte aber solches gar nicht vor rathsam. Denn, auffer daß es die Hitze nebst der damit verknüpften Mengslichkeit vermehret, so habe ich auch bemercket, daß solche Patienten gemeinlich das rothe Friesel bey oder nach dem Fieber bekommen, womit sie sich eine Zeitlang haben schleppen müssen.

6.

Stellet sich unter dem Fieberanfall ein Erbrechen oder Durchfall ein, so ist nach deren Endigung ebenfalls ein ruhiges Verhalten und hinlängliche Wärme des Leibes zu unterhalten nöthig, und die freye Luft zu vermeiden.

7.

Und da sich ohnedem ein Ekel vor allen Speisen einfindet, so hat man sich zu einigerley Speisen zu zwingen gar nicht nöthig, aus einiger Besorge, als wenn man es sonst nicht aushalten könnte. Denn die Natur verlanget nicht eher nach Speise, den Leib zu nähren, als bis alle Gefahr überwunden. Daher stehet auch denjenigen, welche bey ihrem Fieber annoch guten Appetit behalten, und ein Fressfieber haben, ein langwierig Fieber bevor, welches leicht in ein verworrenes und schwer zu hebendes Fieber auszuarten pfeget, wenn sie sich im

X 3

Essen

Essen nicht mässigen, und in Zeiten einer ordentlichen Cur unterwerfen.

8.

Wenn man nun der Natur, durch einigen Gebrauch dienlicher Arzneyen, die Fieberarbeit erleichtern wolte, so wäre wohl gethan, sich unserer resoluirenden Magenpulver zu bedienen, solchergestalt, daß man an dem guten Tage einer erwachsenen Person des Vormittages um 7 und um 9 Uhr jedesmal eine ganze dosin im Thée oder Wasser nehmen lasse, und solches des Nachmittages um 3 und 5 Uhr, ingleichen des Abends bey Schlafenszeit wiederhole. Jungen Leuten von 10 bis 15 Jahren giebt man eine halbe dosin, und noch jüngern den dritten Theil auf einmal, und fährt damit fort, so lange es nöthig ist. Diejenigen, welche schwächlicher Constitution sind, und deren Natur sich durch den Durchfall zu helfen suchet, können sich daran genügen lassen, daß sie diese Pulver nur drey oder höchstens viermal des Tages einnehmen; da hingegen robuste Personen solchen Gebrauch öfters wiederholen, und des Tages 6 doses sicher einnehmen können, absonderlich wenn die Natur sich nicht bequemen wolte, mit Erbrechen oder Durchfall zu Hülfe zu kommen. Solte sich bey dem Gebrauch dieses Pulvers ein Kneipen im Leibe ereignen, welches ohne dis bey Fiebern nicht ungewöhnlich und gewisser massen dienlich ist, so darf man nur 2 oder 3 Schälgen Thée oder Caffée, oder in Ermangelung dessen verschlagenes dünnes Bier oder Wasser zu sich nehmen, so wird es sich alsobald legen, und die Defnung des Leibes befördern.

9. Wenn

9.

Wenn nun das Fieber immer schwächer kommt und endlich gar aufhöret, und der Appetit sich wieder findet, so ist dem Patienten aufs nachdrücklichste einzuschärfen, daß er ja keine starke Mahlzeiten thue, und auf einmal zuviel nahrhafte Speisen zu sich nehme, in Meinung, die verlorren Kräfte solchergestalt bald wieder zu ersetzen. Denn ein unvermuthetes Recidiv und weit grösserer Verlust der Kräfte würde die unfehlbare Folge solcher üblen Diät seyn.

10.

Hiernächst ist auch rathsam, nach geendigtem Fieber, zu Stärkung des Magens, täglich eine Stunde vor der Mittagsmahlzeit 10 bis 40 Tropfen, nachdem die Patienten alt sind, von unserer Essentia amara zu nehmen, auch wol zu mehrerer Vorforge, zumal bey vermehrtem Appetit, einen Tag um den andern noch eines von obenerwähnten resolvirenden Magenpulvern des Abends bey dem Schlafengehen zu gebrauchen, und damit einige mal fortzufahren. Ueberhaupt aber ist es dienlich, daß die Patienten noch eine Zeitlang die Fiebertage, wenn das Fieber gleich weggeblieben, dennoch wohl abwarten, nicht viel essen, und insonderheit sich der freyen Luft nicht allzusehr exponiren und erkälten.

11.

Merket man aber bey dem Fieber einige Hartnäckigkeit, daß solches, nachdem man 3 oder 4 paroxysmos bey vorgeschriebenem Tractament und gehörigem Verhalten abgewartet, nicht weichen, sondern fast zur Gewohnheit werden wolte,

12.

§ Kurz. Unterr. das dreytäg. Sieb. zu curiren.

so ist es nöthig, zwey Stunden vor dem eintretenden Frost sich ins Bette zu legen, und eines warmen Théés, es sey grüner oder Théé bou, zu bedienen, und davon alle viertel Stunden 2 Tassen zu trinken, und dergestalt successiue zu continuiren, bis ein gelinder Schweiß sich eingestellt, welcher, wenn auch gleich das Fieber weggeblieben, dennoch die sonst gewöhnliche Fieberzeit über muß erhalten werden. Ich habe durchgehends bemerket, daß, wenn die Patienten vor der gewöhnlichen Fieberzeit in Schweiß gekommen, und sich darinnen conserviret haben, daß das Fieber gänzlich ausgeblieben. Hingegen ist es auch gewiß, daß, so lange noch von der materia febrili etwas vorhanden ist, ein solcher Schweiß vor dem Fieber-paroxyfmo auf keine Weise zu erzwingen sey. In solchem Fall ist mit den oben erwähnten Pulvern und mit der Disposition zum Schweiß ferner zu continuiren, so wird der Anfall vom Frost iedes mal gelinder werden, und endlich gar aufhören.

12.

Was nun hier insonderheit von den Tertianfiebern erinnert worden, dasselbe könnte auch bey den täglichen und Quartanfiebern in acht genommen werden; doch also, daß man, nach Beschaffenheit der dabey vorkommenden Ursachen, auch die Medicamenten darnach ändere und regulire.



Uhr 618

ULB Halle 3
003 777 022



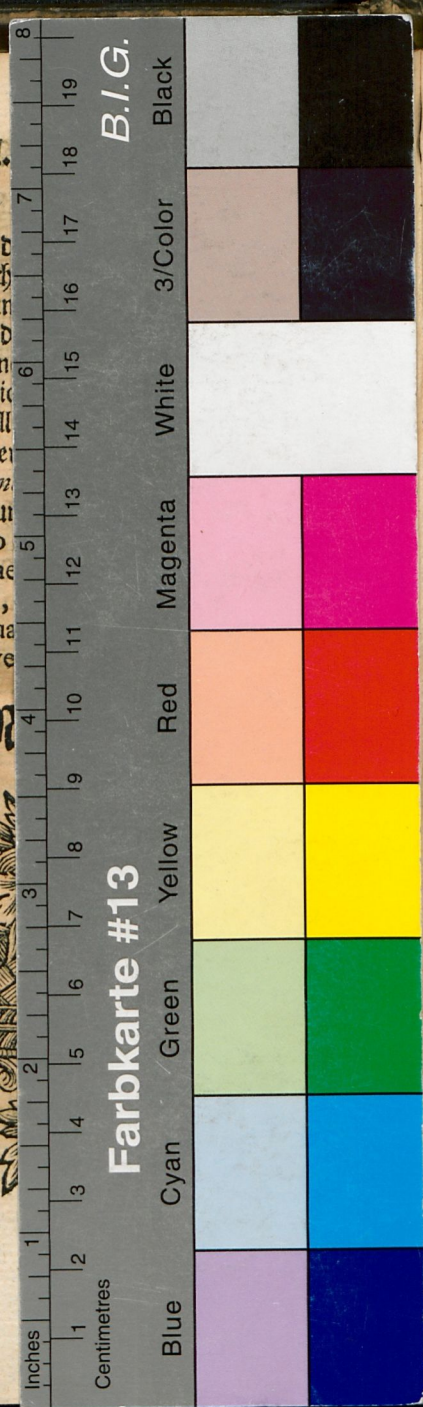
f

56.

hr







an
1

Kurzer Unterricht
Das
Dreytägige Sieber

Nach Anweisung
der herausgegebenen Abhandlung
von
falten Siebern,
sicher und balde zu curiren.